

„Umsorgt vor Ort“: SPO will viele, kleine Pflegezentren

Unter dem Motto „Small(er) is better“ möchte die SPÖ Niederösterreich ein neues Pflegemodell initiieren. „Umsorgt vor Ort“ setzt auf viele kleine Einheiten statt auf wenige, große Pflegeheime. „Wir haben in den kommenden zehn Jahren einen Bedarf von bis zu dreitausend zusätzlichen Pflegebetten. Als Ergänzung zu den Pflegeheimen sollen dezentrale Zentren den älteren Menschen ein möglichst langes Verbleiben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen“, sagte SPÖ-Landeshauptmannstellvertreter Sepp Leitner am Mittwoch in Wiener Neudorf. Das dortige

Sozialzentrum sei ein Musterbeispiel, so Bürgermeister Christian Wöhrleitner. Dank Tagesbetreuung können ältere Menschen länger in ihrer Wohnung bleiben und Kurzzeitpflege ist Anreiz und Entlastung für pflegende Angehörige. „Die Distanz für Familie und Bekannte ist zumutbar. Und alle an der Pflege beteiligten sind direkt in ihrer Heimatgemeinde vernetzt“, sagt Ewald Sacher, Präsident der NÖ Volkshilfe.

30 bis 50 Betten sollten die Einheiten umfassen. „Das ist in vielen Gemeinden machbar. Das Geld ist ja vorhanden“, betont Hannes Bauer, Präsident des Pensionisten-



Fordern Pflege-Reform: Bauer, Salcher, Leitner und Wöhrleitner (v.l.)

verbandes NÖ. Günstiger sei es auch: „Ein Pflegebett kostet 45.000 Euro. In NÖ können auf tausend Einwohner fünf Langzeit-Pflegebetten, in der Vorarlberger Modellregion Ludesch, die uns als Vorbild diente, aber nur

drei“, meint Sepp Leitner.

Die SPÖ sorge für Verunsicherung, reagiert VPNÖ-Sozialsprecher Toni Erber. Das Land sei bei Pflege und Betreuung der Menschen gut aufgestellt und setze auf dezentrale Einrichtungen.

„Bei einem Lebenszeichen geh i zu Fuß nach Mariazell“

Rohrbach/Wilhelmsburg – Seit der Franz vor einem Monat weg ist, hab i sicher zusammengerechnet keine 40 Stunden geschlafen – trotz Schlafpulver,“ erzählt Franz Kendler aus Rohrbach an der Gölsen (Bezirk Lilienfeld), der Vater des gleichnamigen spurlos verschwundenen 18-jährigen Zimmerlehrlings. „Ich bin jeden Tag unterwegs, hab alle Plätze abgesucht, wo der Franz gern war, aber jetzt hab i keine Idee mehr.“

Der Vater ist am Ende. Er ist im Krankenstand, weil nervliche Belastung und Arbeitsalltag nicht verein-

bar sind. Was ihn aufrecht hält, ist „die Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung, vom Krisenteam und vom Arzt – die ist ein Wahnsinn“. Und die Hoffnung auf ein Lebenszeichen seines Sohnes. „Das wär' zu schön. Da geh i zu Fuß von daheim nach Mariazell.“

Auf der kriminalistischen Seite läuft derzeit die technische Auswertung des kürzlich in Wilhelmsburg gefundenen Handys Franz Kendlers. Landesermittler erhoffen sich daraus Anhaltspunkte über seine letzten Kontakte nach Verlassen des „Mairock“-Fests am 27. Mai.

Kührer-Buch gegen das Vergessen

Sozialforscher wärmt Gespräche mit Hauptverdächtigtem auf

„Es ist hier was geschehen, was ein Gewaltverbrechen darstellt und es gibt keinen Täter“, sagt Sozialforscher Rainer König-Hollerwöger. Am Freitag jährt sich der Tag, an dem die sterblichen Überreste von Julia Kühler in einem tiefen Erdkeller in Dietmannsdorf in der Nähe von Pulkau gefunden wurden zum ersten Mal.

Deshalb hat Rainer König-Hollerwöger in die Tasten gegriffen und alles zu Papier gebracht, was ihm als Insider in den vergangenen sechs Jahren seit dem Verschwinden der damals 16-jährigen in Gesprächen und Konfrontation mit Menschen in und rund um Pulkau untergekommen ist. Auch einige

„Kronzeugen“, die Julia beschreiben, konnte der Autor zum Reden animieren.

Ein Kapitel ist unter anderem dem „Mann mit dem verwahrlosten Haus“ gewidmet. Gemeint ist damit der Hauptverdächtige Michael K., in dessen Keller die Knochen des Mädchens gefunden wurden. König-Hollerwöger zitiert dabei aus einem Gespräch, das er mit dem Mann wenige Monate nach dem Verschwinden Kühlers geführt hatte. „Ich bin überzeugt, dass einige Leute sehr schnell zu dem Buch greifen“, sagt der Sozialforscher. Das Buch ist für ihn Mittel zum (Aufklärungs)zweck: „Der Mut muss angefeuert werden.“



Der Autor arbeitet auch die vielen falschen Fährten auf



Tut gut! 
www.noetutgut.at

DIE SONNE KOMMT: ZEIT ZUM GEHEN!

Egal ob barfuß oder in Schuhen, genießen Sie den Sommer Schritt für Schritt. Macht Spaß, hält fit und tut gut.
Schönen Sommer 2012!


Tipp Los geht's auf www.noetutgut.at